

Erklärung Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising

Erwachsenenbildung – unverzichtbar für Kirche und Gesellschaft

(einstimmig beschlossen auf der Frühjahrsvollversammlung am 25. März 2006 in Unterhaching)

Der Diözesanrat der Katholiken in der Erzdiözese München und Freising beschäftigte sich in seiner Vollversammlung am 25. März 2006 mit der Situation und der Entwicklung der katholischen Erwachsenenbildung. Er fordert kirchliche und politische Verantwortungsträger auf, im Zuge von Sparmaßnahmen nicht die Weiterentwicklung von bewährten Strukturen und Angeboten zu gefährden. Vielmehr soll die katholische Erwachsenenbildung in ihrer Bedeutung für Kirche, Gesellschaft und Staat mehr anerkannt werden. Sie ist im Konzert der freien Träger der Erwachsenenbildung, wie sie der Freistaat Bayern im Erwachsenenbildungsförderungsgesetz vorsieht, ein unersetzliches Angebot.

Die Erklärung hat auch die Form einer Selbstverpflichtung für die Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden, Dekanaten, Landkreisen und der Diözese. Als entscheidende Herausforderung wird angesehen, das christliche Profil in der katholischen Erwachsenenbildung zu stärken.

I. Warum die kath. Erwachsenenbildung für Kirche und Gesellschaft unverzichtbar ist

Katholische Erwachsenenbildung ist unverzichtbar für die Kirche

- weil sie zum Selbstverständnis einer Kirche gehört, die sich nicht von der Welt und ihren Herausforderungen abgrenzt, sondern sich suchend und fragend darauf einlässt
- weil sie gegenwartsbezogen aktuelle Fragen und Probleme aufgreift und der Kirche im gesellschaftlichen Gespräch eine Stimme gibt
- weil Mitverantwortung der Laien in der Kirche, in Verbänden und Institutionen nur dann geleistet werden kann, wenn das Engagement durch eine wertorientierte Bildung begleitet wird
- weil sie Erwachsenen die Auseinandersetzung mit religiösen Themen, insbesondere Glaubensfragen, ermöglicht und eine der wenigen Angebote ist, die christliche Kultur besser zu verstehen und das Hintergrundwissen über biblische Gestalten und Erzählungen, religiöse Feste und kirchengeschichtliche Ereignisse etc. zu vertiefen
- weil mündige und engagierte Christen Orte des Dialogs brauchen, in denen auch kritisches Nachdenken möglich ist
- weil durch sie Christen herausgefordert werden, sich mit anderen Religionen auseinanderzusetzen und den interreligiösen Dialog zu fördern
- weil sie Personengruppen erreicht, die sonst nur wenig bzw. keinen Bezug zum kirchlichen Leben und zu christlichen Wertvorstellungen haben

Katholische Erwachsenenbildung ist unverzichtbar für die Gesellschaft

- weil sie zur Orientierung in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft beiträgt
- weil sie mehr ist als eine rein fachbezogene Weiterbildung und einen Gegenakzent zu den wachsenden wirtschaftlichen Zwängen und zu der Informationsflut der Medien setzt
- weil sie Foren des menschlichen Austausches schafft und zur Bildung eines persönlichen Urteils- und Handlungsvermögens beiträgt, das sich an christlichen Werten wie Menschenwürde, soziale Verantwortung, Achtung der Natur und Akzeptanz der eigenen Grenzen orientiert
- weil sie aus christlicher Perspektive „heiße“ politische und gesellschaftliche Themen auf die Tagesordnung setzt und dazu beiträgt, den Blickwinkel zu weiten und neue Horizonte zu eröffnen (katholische Erwachsenenbildung ist auch Bewusstseinsbildung)
- weil sie – angeregt durch soziale Initiativen und Verbände, aber auch durch die bischöflichen Hilfswerke – zur christlichen Weltverantwortung, zur Solidarität mit den Schwachen, Benachteiligten, Armen und Ausgegrenzten unserer Zeit motiviert
- weil sie die Umsetzung der in der Bayerischen Verfassung genannten obersten Bildungsziele „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt“ (Art. 131 Abs. 2) fördert

II. (Heraus-)Forderungen für Politik und Kirche

1. Sich zur Erwachsenenbildung als öffentlichem Auftrag bekennen!

Seit 1974 gibt es in Bayern das Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung, das sog. EBFöG. Dort ist festgelegt, dass die allgemeine Erwachsenenbildung ein gleichwertiger, eigenständiger Bereich des Bildungswesens ist, neben Kindergärten, Schulen und Universitäten. Sie ist ein „öffentliches Gut“, das zu fördern Aufgabe des Staates ist. Damit muss für die katholische Erwachsenenbildung gelten, was für die Bildung im Allgemeinen gilt: Sie muss unabhängig von der sozialen und finanziellen Situation allen Bevölkerungsschichten zugänglich sein.

- ☉ Die *Verantwortlichen in Kirche und Politik* müssen sich deutlich zur Erwachsenenbildung als öffentlichem Auftrag bekennen.

2. Die Bedeutung und den Wert der katholischen Erwachsenenbildung öffentlich bewusst machen!

In den aktuellen Diskussionen über Bildung droht die Erwachsenenbildung unter den Tisch zu fallen. Bestärkt wird diese Entwicklung durch das Vorurteil, Erwachsenenbildung diene nur dem privaten Vergnügen.

- ☉ Wir fordern die *Träger der katholischen Erwachsenenbildung und die Verantwortlichen in der Erzdiözese* auf, das christliche Profil der katholischen Erwachsenenbildung deutlicher hervortreten zu lassen und über ihre gesellschaftlich bedeutsamen Leistungen (z.B. Familienbildung) besser aufzuklären. Ein wichtiger Schritt dazu ist, wenn die unterschiedlichen Einrichtungen der katholischen Erwachsenenbildung intensiver zusammenarbeiten und möglichst einheitlich auftreten.
- ☉ Die *politisch Verantwortlichen* fordern wir auf, gemeinsam mit den Trägern der Erwachsenenbildung die Kriterien weiterzuentwickeln, was förderungswürdig ist und was nicht, und evtl. das bayerische Erwachsenenbildungsförderungsgesetz fortzuschreiben.

3. Verlässliche Strukturen für die ehrenamtliche Basis der katholischen Erwachsenenbildung sichern!

Der große Standortvorteil der katholischen Erwachsenenbildung in Bayern ist ihre flächendeckende Präsenz. Bei der Neustrukturierung der katholischen Erwachsenenbildung in den 1970er Jahren wurden zur Bündelung aller Initiativen in den Landkreisen Bildungswerke gegründet. Katholische Verbände haben eigene Bildungswerke. Auf der Diözesanebene haben sich die Einrichtungen zu Arbeitsgemeinschaften für katholische Erwachsenenbildung zusammengeschlossen.¹ Diese Organisationsstruktur wird getragen durch die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in den Pfarrgemeinden und Verbänden. Begleitet und unterstützt werden diese durch Hauptamtliche auf Kreis- und Diözesanebene.

- ☉ Wir fordern die Verantwortlichen von Kirche und Politik auf, nicht nur nach dem Ehrenamt zu rufen, sondern stützende Strukturen des ehrenamtlichen Engagements zu fördern.²

4. Über die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten eine Bestandsaufnahme machen!

Seit längerem ist die Entwicklung beobachtbar, dass von der öffentlichen Hand in kurzatmigen Abständen ein Projekt nach dem anderen gefördert wird, ohne darauf zu achten, wie diese nach Ablauf der Projektförderung in bewährte Strukturen integriert werden können. Ein Grund dafür ist sicher, dass die verschiedenen Maßnahmen im weiten Bereich der Erwachsenenbildung von unterschiedlichen Förder- und Finanzierungssystemen unterstützt werden (Kinder und Jugendhilfegesetz für Teile der Eltern- und Familienbildung, Hartz IV für Förder- und Qualifizierungsmaßnahmen von Arbeitslosen, Erwachsenenbildungsfördergesetz für die allgemeine, öffentliche Erwachsenenbildung etc.).

- ☉ Wir fordern daher eine Bestandsaufnahme über das vielfältig verzweigte System der Erwachsenenbildung. Vor allem soll auch überprüft werden, wie eine Vernetzung der verschiedenen Bereiche erfolgen kann.

¹ In der Erzdiözese München und Freising gibt es 14 Bildungswerke in den Landkreisen, 7 katholische Verbände haben eigene Bildungswerke. Alle Einrichtungen haben sich zur Arbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising e.V. zusammengeschlossen. Begleitet und unterstützt wird die Erwachsenenbildung vom „Fachbereich Erwachsenenbildung“ und anderen Fachbereichen in den Seelsorgereferaten (z.B. Familienbildung, Seniorenbildung ...). Wichtige Orte der katholischen Erwachsenenbildung sind auch die fünf diözesaneigenen Bildungshäuser.

² Die katholische Erwachsenenbildung in Bayern wird im Durchschnitt zu 35% (wesentlich beeinflusst durch die umfangreiche Finanzierung diözesaner Bildungshäuser) aus kirchlichen Mitteln finanziert. 10% der Ausgaben werden durch staatliche Zuschüsse und 20% durch private und öffentliche Zuschüsse gedeckt. 35% der Ausgaben werden durch Teilnehmerbeiträge erwirtschaftet.

III. Herausforderungen für die lokale katholische Erwachsenenbildung in den Pfarreien

Ein wichtiger Bestandteil der katholischen Erwachsenenbildung ist die Bildungsarbeit in den Pfarrgemeinden und Pfarrverbänden. Eine zentrale Aufgabe der Kreisbildungswerke, in denen jede Pfarrgemeinde Mitglied ist, besteht darin, die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten für ihre Arbeit zu qualifizieren, sie darin zu begleiten und für aktuelle Herausforderungen zu sensibilisieren. Die im Folgenden genannten Punkte richten sich an die Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden. Die Verantwortlichen in den Kreisbildungswerken sind aufgerufen, die Pfarrgemeinden hierbei zu unterstützen und zu begleiten.

- **Die Stärkung der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten** vor Ort durch mehr Wertschätzung und Anerkennung der Bedeutung ihrer Arbeit
- **Die Gründung von Bildungsteams:** In diesen können z.B. Verantwortliche aus örtlichen Initiativen und Verbänden und der Bildungsbeauftragte des Pfarrgemeinderates ein gemeinsames lokales Bildungsprogramm absprechen und durchführen.
- **Vernetzt denken und handeln**
 - *mit katholischen Verbänden zusammenarbeiten*
 - Diese haben Erfahrung darin, sich in strittigen Fragen einzumischen und vom christlichen Menschenbild inspirierte Überzeugungen in die Arbeits- und Wirtschaftswelt, in Gesellschaft und Politik einzubringen. Dies zu nutzen, wirkt sich positiv für das christliche Profil der lokalen katholischen Erwachsenenbildung aus. Vor allem für ehemals in katholischen Jugendverbänden engagierte Personen bietet die katholische Erwachsenenbildung einen Ort, auch als Erwachsener in der Kirche mündiger und kritischer Christ sein zu können. Auch Verbände sollten vernetzt denken und im Dienste der Erwachsenenbildung kooperieren.
 - *auf Pfarrverbands- oder Dekanatsebene zusammenarbeiten*
 - Die Pastoral ist immer mehr auf die Kooperation der Pfarrgemeinden in den Pfarrverbänden und Dekanaten angewiesen. Der Bereich der Erwachsenenbildung bietet sich an zu zeigen, dass die Zusammenarbeit nicht nur durch negative Entwicklungen (weniger Priester, weniger Katholiken, weniger Kirchensteuereinnahmen) aufgezwungen ist, sondern zu positiven Synergieeffekten führen kann. Es ist z.B. sehr sinnvoll, wenn in einem Pfarrverband ein gemeinsames Erwachsenenbildungsprogramm erarbeitet und regelmäßig zu Veranstaltungen eingeladen wird.
 - *Erwachsenenbildung für die ökumenische Zusammenarbeit nutzen*
- **Sorgen, Nöte und Probleme von „betroffenen“ Menschen zu Wort kommen lassen**
Neben der Tendenz, zu Erwachsenenbildungsveranstaltungen Fachleute von außen einzuladen, ist es sinnvoll, danach zu schauen, welche **Personen aus dem Lebensumfeld** persönliche Erfahrungen zu einem Thema einbringen können (z.B. Jugendliche ohne Ausbildungsplatz zum Thema Jugendarbeitslosigkeit, Krankenschwester zum Thema Sterbehilfe etc.).
- **Gemeinwesen- und projektorientierte Bildungsarbeit ausbauen**
Dazu ist es wichtig, dass die verschiedenen Träger ihre Initiativen zu einem Schwerpunktthema bündeln und die Angebote auf den Lebensraum und die Lebensverhältnisse der Menschen abstimmen. Ziel einer gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit ist es, mit den Menschen vor Ort ein Gespür dafür zu entwickeln, was die „soziale Sehnsucht“ im Lebensraum ausmacht, und mit Projekten das bürger-schaftliche Engagement zu fördern.
- **Erfahrungen und „Know-how“ der Eltern- und Familienbildung nutzen**
Eltern-Kind-Programme, Zentren der Familie etc. sind ein „Markenzeichen“ der katholischen Erwachsenenbildung. Für Pfarrgemeinden bieten diese Angebote eine Chance, an die Lebenssituation von jungen Eltern anzuknüpfen und diese für das Mitleben und Mitarbeiten in der Pfarrei zu gewinnen. Familienbildung soll auch die Zusammenarbeit der Generationen fördern.
- **Auf die Atmosphäre achten**
Bildungshäuser legen viel Wert auf einen „Geist des Hauses“, auf eine Atmosphäre, die einladend wirkt. Auch für Erwachsenenbildungsveranstaltungen in den Pfarreien ist dies wichtig (Begrüßung, Gestaltung des Raumes, Getränke ...).
- **Räume in den Pfarrheimen kostenlos zur Verfügung stellen**
Soweit Erwachsenenbildungsveranstaltungen Angebote der Pfarreien und der katholischen Verbände sind, sollen in den Pfarrheimen Räume kostenlos zur Verfügung stehen.